

Erläuterungen Kinderstadtplan Berlin

Stand Mai 2018

Viele Berliner Bezirke (sowie einige freie Träger und Schulen) lassen Schulwegpläne erstellen. Diese richten sich in erster Linie an die Eltern und sollen diesen aufzeigen, wie ihre Kinder den Schulweg verkehrssicher zurücklegen können.

Kinder verunglücken aber überwiegend nachmittags auf ihren Spiel- und Freizeitwegen. Freizeitwege können sehr zahlreiche, zudem kurzfristig und entsprechend der Witterung und Jahreszeit wechselnde Ziele haben. Im Unterschied dazu haben Schulwege einfache definierbare und konstante Routen.

Der Anteil der Schulwegunfälle liegt meist unter 30 %. Kinder gehen oft andere Wege. Sie sind Experten in eigener Sache und wissen am besten über ihre Mobilitätsbedingungen, Wegerouten und Aufenthaltsorte Bescheid. Die üblichen Schulwegpläne greifen im Hinblick auf die Verkehrssicherheit oft zu kurz.

Der Kinderstadtplan wird deshalb als (Unterrichts)Projekt von den Kindern selbst mit erarbeitet. Die Kinder erkunden im Rahmen des Projektes das räumliche Umfeld ihrer Schule. Sie besuchen die in ihrer Freizeit interessanten Orte, beschreiben ihre täglichen Wege und „Streifräume“ in ihrem Stadtteil und beschreiben Orte, an denen sie sich sicher fühlen und andere, die ihnen gefahrvoll erscheinen.

Mit einem solchen Kinderstadtplan wird im Unterschied zu einem Schulwegeplan der gesamte Aktionsraum der Kinder erfasst, da neben dem Straßennetz beispielsweise auch das Wegenetz in Grünanlagen betrachtet wurde. Außerdem enthält ein Kinderstadtplan alle wichtigen Zieladressen von Kindern, die für ihre Freizeitgestaltung relevant sind.

Alle diese Informationen werden in eine Karte übertragen. Zudem werden die entsprechenden Verkehrssicherheitsberater der Polizei und auch die Ordnungsämter in die Kinderplanerstellung involviert, um von dieser Seite aus Gefahrenpotentiale und Gefahrenstellen im Kinderstadtplan kenntlich zu machen. Die dargestellten Gefahrenquellen werden im Kinderstadtplan beschrieben und weisen dort auch Möglichkeiten auf, die entsprechende Situation zu umgehen bzw. zu entschärfen. Eine „Kinderredaktion“ kontrolliert anschließend den Kinderstadtplanentwurf. Auf diese Weise wird selbstständige und sichere Mobilität im Stadtraum gelernt.

Das Pilotprojekt für Berlin hatte den Südwesten von Kreuzberg mit der Reinhardswald-Grundschule zum Mittelpunkt. Zusätzlich zu dem Plan wurden die Erfahrungen in einem Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer aufbereitet, der den beteiligten Grundschulen zur Verfügung gestellt wird und die Planung weiterer Projekte unterstützen soll. Er beschreibt das grundlegende Vorgehen zur Erarbeitung eines Kinderstadtplans für einen Schulstandort sowie geeignete pädagogische Ansätze zur Beteiligung von Kindern am Projekt. Außerdem enthält er vielfältige Arbeitsmaterialien, die über das Projekt Kinderstadtplan hinaus auch zum Einsatz in anderen Bereichen der Verkehrs- und Mobilitätserziehung geeignet sind.

Kinderstadtpläne sind eine hervorragende Möglichkeit, Themen der Verkehrssicherheit mit spannender Projektarbeit in der Schule zu verbinden. Pro Jahr sollen daher 5-7 Schulen unterstützt werden, die dafür Beratung und technische Hilfe erhalten. Die Unterstützung hat im Jahr 2009 begonnen. In den Jahren 2010 bis 2017 wurde das Projekt weitergeführt. Auch im Jahr 2018 sollen weitere Schulen beim Projekt unterstützt werden. Dafür stehen erneut Finanzmittel zur Erarbeitung von Kinderstadtplänen zur Verfügung.